

# Saale-Beitung.

Zehnhundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Kolonialpfeife oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. bezahlt und in weiteren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen. Bekanntmachung die Seite 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertage einmal

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, G. Bauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei monatlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Jähr unterjährig eingehende Abonnements mit dem Geschäft übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsbekundung. „Saale-Beitung“ gefaltet.

Verantwortlicher Redakteur Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; des Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 49.

Halle a. S., Dienstag, den 30. Januar.

1912.

## Der Konflikt zwischen Argentinien und Paraguay.

(Eine Gefährdung deutscher Interessen.)

Zwischen den südamerikanischen Republiken Argentinien und Paraguay ist ein erneuter, drohender Konflikt ausgebrochen. Argentinische Schiffe und Unternehmungen in Paraguay waren bestraft und angegriffen worden. Die Regierung von Paraguay gab weder Erklärung noch Aufklärung. Nachdem Argentinien ein 24stündiges Ultimatum verweigert gestellt hatte, fuhr der argentinische Gesandte in Muncion mit seinem Personal auf einem Kanonenboot nach Buenos Aires. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern abgebrochen.

Der Konflikt brauchte uns weiter nicht zu berühren, wenn er nicht die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung in sich schloße und wenn nicht wichtige deutsche Interessen auf dem Spiele ständen. Dies ist aber tatsächlich der Fall! Kein Geringerer als Feldmarschall Fretter v. d. Golz hat kürzlich in Berliner Vorträgen über seinen Besuch der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Argentiniens darauf hingewiesen, wie sehr dort ein junger argentinischer Militarismus lebendig ist, wie dieses überaus schnell entwickelte Land bei dem Fortschritt, den es in wirtschaftlicher Beziehung macht, auch den Ehrgeiz hegt, ein Auktionsgebietender Militärstaat mit kriegerischer Stoßkraft zu sein. Besitzt es doch bereits zehn Brigaden Infanterie, neun Linienregimenter Reiterei und eine vorzügliche Artillerie, sowie eine Kriegsflotte von über 50 Fahrzeugen. Welch außerordentlich große deutsche Werte aber von einem Kriege Argentinien betroffen wären, das ist gerade im Anschluß an die Berichte über die Jahrhundertfeier in ausgiebigster Weise bekannt geworden. Allein das Kapital der Deutsch-Argentinischen Elektrizitätsgesellschaft in Argentinien ist im Jahre 1911 bereits auf 100 Millionen Mark angewachsen.

Was nun Paraguay und insbesondere die neuen deutschen Beziehungen zu dieser Republik betrifft, so können wir darüber mit folgenden Angaben von hervorragender sachkundiger Seite dienen: Zwischen dem Deutschen Reich und Paraguay ist im Dezember 1909 ein Auslieferungsvertrag unterzeichnet worden. Die deutsche Einwanderung nach Paraguay, die früher gering war, wird neuerdings sehr gefördert, doch zeigen Vorläufe wie die schnelle Bergemattung mehrerer angesehener deutscher Anlieber in der deutschen Kolonie San Bernardino durch einen betrunknen Polizeichef, daß die bürgerlichen Verhältnisse in Paraguay noch keineswegs ideal sind. Die letzte heftige Revolutionserregung in Paraguay ereignete sich Mitte September 1910 und seitdem sind die politischen Dinge der Republik nicht mehr zur Ruhe gekommen. Paraguay ist ja fast etwa zehn Jahren ein Spielball der Parteien, der Roten (Colorados, zu denen die Radikalen gehören) und der Weißen (Blancos, jetzt auch Civicos genannt, die sich selbst als Liberale betrachten), gewesen, ohne daß eine der Parteien irgend ein festes und charakteristisches Programm aufgestellt hätte. Am 9. Januar 1902 wurde Präsident Yval

durch die Noten gestützt, im August 1904 deren Präsident Juan Ezcurra durch die Civicos unter Benigno Ferreira und mit Hilfe Argentinien. Von da an bis 1908 waren die Civicos am Ruder, unter verschiedenen Präsidenten, zuletzt Ferreira selber, der aber in der Hälfte seiner Präsidentschaft durch seinen eigenen Vizepräsidenten E. Gonzalez Naveiro zur Abdankung gezwungen wurde. Ein Versuch im Sommer 1909, diesen wieder zu beseitigen, ist mißlungen, und der lange Zeit dem Lande auferlegte Belagerungszustand wurde Ende November 1909 aufgehoben. Die Handelsbilanz Paraguays ist durch Beschränkung der Einfuhr glänzend geworden. Was das Eisenbahnwesen anbelangt, so hat bis jetzt einzige im Innern des Landes betriebene Bahnlinie einen großen Aufschwung hervorgerufen; 247 Kilometer lang, soll sie bis Encarnacion verlängert werden, um die Verbindung mit der argentinischen Nordbahn herzustellen. Das Baumaterial ist zur Stelle. In diesem Jahre, 1912, soll sie Encarnacion erreichen, wohin die argentinische Nordbahn verlängert wird. Eine andere Linie ist von Muncion südlich bis zum Alto Paraná in der Nähe der Yaguajayfälle projektiert. Im übrigen ist Paraguay auf Wasserstraßen angewiesen; die Verschiffungen finden von dem durch sechs Dampferlinien mit Buenos Aires verbundenen Montevideo aus nach den Hafenplätzen Paraguays statt, besonders durch die Compania de Navigacion Mihanovich; auch der Lloyd Brasileiro wird seine Fahrten auf dem Flusse Paraguay nach Mato Grosso im Innern von Brasilien ausdehnen und Muncion anlaufen. Der Post- und Telegraphendienst wurde in den letzten Jahren vervollkommen, neue Postanstalten eröffnet und das staatliche Telegraphienetz auf allen Städten an der Südgrenze hergestellt. Die hauptsächlichsten Handelsabnehmer Paraguays sind Argentinien für Maté, Apfelsinen, Häute, Bauholz und Tabak; dann folgen Deutschland, Uruguay und Belgien für Häute, Kuhhölz, Tabak und Quebrado, Großbritannien und Frankreich für Pettigrain-Eisen. Von der Einfuhr betreibt England die Hälfte, an zweiter Stelle steht Deutschland. In Muncion bestehen 674 Handelshäuser, zumeist ausländische, nämlich Deutsche, Franzosen, Italiener und Spanier. — Grund genug und Übergang für die europäischen Staaten, den ausgebrochenen Konflikt zwischen Argentinien und Paraguay aufmerksam zu verfolgen und an seiner Beilegung mitzuarbeiten.

## Ein neuer Marokkozwisehenfall.

(Von unserem Pariser S-Korrespondenten.)

Die „Liberte“ meldet aus Tanger, daß eine marokkanische Sonderlandesmacht nach Gibraltar aufgedrungen sei, um den vorüberziehenden König von England zuzubegrüßen. Die marokkanischen Delegierten haben sich für diese Reise an Bord eines englischen Kreuzers eingeschifft und es scheint, daß die französischen Machthaber vorher nicht um Erlaubnis gefragt worden sind. In Paris herrscht hierüber große Aufregung und man fragt sich, wie dies

am Vorabend der Verkündung des Protektorats Frankreichs über Marokko möglich sei. In Tanger soll ziemlichhe Ansehung über diesen Schritt der Marokkaner herrschen und die Meinung vorwalten, daß dieses Vorgehen auf die Eingeborenenkreise einen schlechten Eindruck machen müsse.

## Deutsches Reich.

### Der Sündenbock.

(Meldung unseres Kölner Korrespondenten.) # Zu den von uns bereits mitgeteilten Auslassungen der offiziellen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen die agrarsozialistischen Vorwürfe über das rote Ergebnis der Reichstagswahlen schreibt heute die „Köln. Ztg.“: „Der Unbefangene kann der Regierung wirklich das Verlangen ausstellen, daß sie alles Mögliche getan hat, um eine vorläufige Sache zu retten und die arg verbeulte Finanzpolitik des schwarzblauen Bieds seligen Angehens zu vertheidigen. Kaiser Unbunt ist jetzt der Lohn. Die „Norddeutsche“ hätte nur ruhig einen Schritt weiter gehen können und von der Antwort, daß an der Regierung die Schuld nicht liege, auf die Frage übergehen müssen, wem die Schuld an der Kapitalkriegung treffe. Sie hätte da an vorzügliche Ausstellungen aus Regierungskreisen, die allerdings schon vor Jahren gefallen sind, anknüpfen können und hätte damit der Deutschen Tageszeitung, die nach der Art sich schuldig fühlender Kinder auf Dritte weist, die einzig richtige Antwort gegeben.“

### Eisenbahnfreifahrt für Militärunterlauber!

— Eine außerordentlich erfreuliche Kunde kommt aus der sächsischen 2. Kammer! Dort ist — wie uns aus Dresden ein Privattelegramm meldet, ein Antrag der Nationalliberalen angenommen, im Reichsland dienenden sächsischen Soldaten freie Eisenbahnfahrt bei der Urlaubsreise in die Heimat aus Staatsmitteln zu bewilligen. Es wurde angeregt, diese Vergünstigung allen Soldaten in der deutschen Armee zuzulassen und die Kosten auf das Reich zu übernehmen. Finanzminister v. Seidewitz betonte, der Antrag habe grundsätzliche Bedeutung für alle Bundesstaaten. Die sächsische Regierung habe sich daher mit den übrigen Regierungen ins Vernehmen gesetzt. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Die sächsische Regierung sei dem Antrag nicht grundsätzlich abgeneigt und werde auf ihn zurückkommen. —

Die Berechtigung dieses nationalliberalen Antrags kann wohl von keiner Seite ernstlich bestritten werden; der Motivierung, die Eltern der im Reichslande dienenden Soldaten pekuniär zu entlasten — denn in erster Linie sind doch Väter und Angehörige der im bunten Rode Stehenden, die Geld in ihren Beutel tun müssen — wird wohl von keinem der deutschen Bundesstaat-

## Feuilleton.

### Der Himmel im Februar.

Aus ihrer tiefen Winterstimmung steigt nun die Sonne wieder rasch empor. Sie durchleuchtet im Februar den östlichen Teil des Steinsbods und das westliche Gebiet des Wassermanns, indem sie in den nächsten 4 Wochen um beinahe 10 Grad dem Äquator näher rückt. Ihre Mittagshöhe beträgt zu Beginn des Monats 20 Grad, am ihrem Ende 29 1/2 Grad; die südliche Abweichung des Tagesgestirns wird sich dann nur noch auf 8 Grad belaufen und die Zunahme der Tageslänge schon deutlich in Erscheinung treten. Am Morgen war bisher die Zunahme der Helligkeit noch unbedeutend; am 1. Februar geht die Sonne, berechnet für die geographische Lage der Berliner Sternwarte, erst 9 Minuten vor 8 Uhr auf; der Sonnenaufgang wird sich aber in den kommenden 20 Tagen des Monats um 55 Minuten verschieben. Am Nachmittag sinkt der Sonnenball gegenwärtig um 4 1/2 Uhr unter den Horizont, wird aber in 4 Wochen bis 5 Uhr 41 Min. nachmittags am Himmel stehen. Die scheinbare Unregelmäßigkeit in der Zunahme der Tageslänge am Morgen und Abend ist auf die Differenz zwischen der mittleren und wahren Zeit zurückzuführen, die Mitte Februar am größten wird. Sie beträgt dann 14 1/2 Minuten; um diese Zeitpunkte verschiebt sich die Kulmination in die Nachmittagszeit. Hierzu ist weiter die Differenz zwischen Ortszeit und mitteleuropäischer Zeit hinzuzurechnen, so daß beispielsweise in Berlin am 12. Februar die Kulmination um den Betrag des Unterschiedes zwischen mitteleuropäischer und Ortszeit.

Höhe am Himmel. Auch ist die Bewölkung in den Februarnächten schon etwas geringer als im Dezember und Januar. Richtig ist am 8. Uhr abends den Blick auf das Firmament, so steht das schönste Sternbild des ganzen Himmels, der Orion, gerade im Süden. Jedem Laien prägt sich alsbald die eigenartige Figur dieses Bildes ein; namentlich die Gürtel des Orion, der auch, nach einem alten Winkelmessinstrument, den Namen Jakobsstab führt, lenkt die Blicke auf sich. Denn am ganzen Himmel gibt es nicht wieder drei so helle Sterne, die in gerader Linie und in gleichem Abstände voneinander stehen. Der nördlichste dieser drei Gürtelsterne ist deshalb bemerkenswerter, weil er genau auf dem Himmelsäquator steht. Ein Beobachter auf dem Äquator der Erde sah also diesen Stern bei seiner Kulmination lenkrecht über seinem Kopfe. Infolge der perspektivischen Verkürzung stehen diese drei Gürtelsterne, vom Äquator aus gesehen, noch ungleich höher voneinander, als sie wirklich sind. Unterhalb des Jakobsstabes findet man bereits mit einem schwachen Fernrohr den berühmten Orionnebel, der sich in einem starken Fernrohr zur großartigen Nebelwolke erstreckt, die wir kennen. Von den beiden Hauptsternen erster Größe im Bilde des Orion heißt der links oberhalb von den Gürtelsternen stehende Betelgeuse; er zeichnet sich durch seine rötliche Farbe aus und steht damit in direktem Vergleich zu dem ihm gegenüberstehenden Stern Rigel, der die Silberwolke der Konstellation bildet. Rigel erstreckt in blendendem Weiß; er ist eine der grandiosen Sonnen, die wir kennen, und an die 600 Lichtjahre von der Erde entfernt. Das läßt angelehnt der Helligkeit, mit der der Stern leuchtet, auf die ganz unfaßbar großen räumlichen Abmessungen und auf die Temperatur dieser Sonne schließen, an der gemessen unter Zentralgestirnen zu einem unbedeutenden Himmelskörper herabfällt. Verläßt man den Jakobsstab nach Südosten, so führt die Linie zum Sirius, dem Hauptstern des Großen Hundes, der überhaupt der hellste Fixstern des ganzen Himmels ist, der aber auch zu den nächsten Fixsternen gehört. Sirius und Betelgeuse bilden nach Süden hin mit Prokyon, dem Hauptstern im Bilde des Kleinen Hundes, ein großes dreieckiges Dreieck. Nordöstlich von Prokyon kommt man

an das nördlichste Tierkreisbild, die Zwillinge, von denen meist nur die beiden Hauptsterne Kastor und Pollux beachtet werden. In Wirklichkeit enthalten die Zwillinge aber 56 mit bloßem Auge deutlich sichtbare Objekte, die man in klaren Winternächten bei hohem Stande des Sternbildes nicht un schwer zählen kann. Nahe dem Zenit steht jetzt der Ruhmann mit der hellen Kapella; geht man in der Elliptik rückwärts, so trifft man auf den Sier mit den beiden bekannten Gruppen der Plejaden und Hyaden. Zu diesen letzteren gehört auch der rote Hauptstern dieses Bildes, Meebaran. Nach weiter westlich trifft man auf den weniger auffälligen Raddar, der im Süden von Verens und Andromeda steht. Der Regulus, der sich an Andromeda dicht anschließt, steht abends jetzt schon tief im Nordwesten. Nördlich von Andromeda ist die Gestalt eines römischen Wädhende Kaffiopeja nicht zu übersehen. In der Nähe des Polarsterns findet man rechts den Großen Wagen, links den Zephus; direkt unter ihm stehen der Kleine Wagen, dem der Polarstern selbst angehört, und der Drache. Im äußersten Nordwesten geht das Bild des Schwanes mit Deneb der unteren Kulmination entgegen, die es am Mittwoch erreicht. Folgt man der Elliptik von den Zwillingen aus weiter nach Osten, so kommt man über den unscheinbaren Krebs auf das große Trapez des Löwen, der abends am Osthimmel in großer Richtung aufsteigt. Sein Hauptstern Regulus glänzt in besonders weißem Lichte, was darauf hinweist, daß die Temperatur dieser Sonne, nämlich wie die des Rigel, noch ungemein hoch sein muß.

Von den Planeten bleibt Merkur den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Venus rückt gleichfalls jetzt so nahe an die Sonne, daß die Dauer ihrer Sichtbarkeit in den nächsten vier Wochen bis auf eine halbe Stunde abnimmt. Würde die Sonne nicht gleichzeitig höher stehen, so würde der Morgenstern nach etwas länger sichtbar bleiben; so aber verschwindet er in den Sonnenstrahlen. Da sich Venus im Februar nur um 173 auf 200 Millionen Kilometer von der Erde entfernt, so nimmt auch ihr scheinbarer Durchmesser ab und ihr Licht wird schwächer. Während des nächsten halben Jahres bleibt Venus dann, von uns aus gesehen, als unscheinbares Objekt und fast

... dass seine Anwesenheit in einem Kratzenhause zu bringen muß, heißt den Klatsch herbei wie das Kind des Weihnachtstag. Wer nun das zweifelhafte Vergnügen einer 24stündigen Eisenbahnfahrt noch durchzuführen hat, ehe er heimkommt zu Mutter, muß gar sorgsam mit den paar Groschen umgehen, wenn's zur Heimfahrt reichen soll. Ob die geringe Unterleihe die auch, weil Wohnung und Zuschlag zu knapp sind. — Nun gibt ja die Eisenbahnstunde in einem Anflug von Geneslichkeit den Kranken Mittelstufenfahrten zur Hälfte des Fahrpreises. Das ist gewiß eine Erleichterung, aber sie ist nicht weit genug, um den pekuniär Schwachen, wenn er eine große Strecke zu fahren hat, genügend stützen zu können. — Der Beschuß der 2. Kamm. kommt also gerade recht.

Für die Erweiterung des Antrags, die freie Bahnfahrt auf alle Soldaten des Deutschen Reiches auszuweiten, sprechen genau dieselben Gründe, die für die fächlichen Soldaten geltend gemacht werden. Wer in Kratzenhause oder in der Gegend von G. o. d. a. p. garnisoniert, hat daselbst Anrecht auf freie Fahrt wie der, der in Forbach oder St. M. wo die Spaltenlinie einer kleinen Garnison verläuft. Die Reichspolizeibehörde, deren bisherige Einnahmen heute um mehr als 8 Millionen Mark über dem entsprechenden Anteil am Etatsanschlag liegt — kann, ohne bei den verschiedenen Geheimräten lächerhafte Empfindung auszulösen, den Urlauben, die 2 bis 3 Jahre ihre Arbeitskraft dem Staate schenken, die Freifahrt gewähren.

### Das preussische Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 30. Jan.

Das preussische Abgeordnetenhaus nimmt heute seine Arbeiten wieder auf und zwar mit der ersten Beratung des Etats, die im Laufe dieser Woche beendet werden soll. Die Fraktionen des Hauses hatten am Montag eine Sitzung abgehalten, um zum Etat Stellung zu nehmen.

Es ist beabsichtigt, nach Beendigung der ersten Etatsberatung die ersten Beschlüsse des Wassergesetzes und die Steuererlagen vorzunehmen, die vorliegenden Interpellationen zu besprechen und im Anschluß hieran die ersten Beschlüsse der nach vorliegenden kleineren Gesetze auf die Tagesordnung zu setzen.

### Deutschland bekommt keine neue Kolonie.

Die Gerüchte von einer beabsichtigten Abtretung der portugiesischen Kolonie Angola an Deutschland werden jetzt auch von der portugiesischen Gesandtschaft, die zu dieser Erklärung ermächtigt worden ist, als unrichtig bezeichnet.

### Gegenwarts- nicht Zukunftsstaat!

L. C. Die Schwere der verantwortlichen Stellung, die die Sozialdemokratie jetzt im Reichstage erlangt hat, wird auch von Max Schippel in einem Aufsatz der „Sozialistischen Monatshefte“ erkannt und gewürdigt. Er schreibt u. a.: „Vorläufig, solange die Sozialdemokratie ihre alte traditionelle Auffassung aller Probleme als richtig ansieht und daran festhält, kann sich der engere Zusammenhang der verschiedenen Einkreislagen nur auf bestimmte engere Gebiete der Reichspolitik beschränken; er kann im wesentlichen nur Vorschreibrück sein, und auch das nur für einzelne Gebiete. Alles Weitere muß der Zukunft überlassen bleiben und dem Langsamem gelassen. Um Bildungspurpose, den die Sozialdemokratie so gut wie jede andere Partei hinsichtlich lang Jahren durchmacht.“

Wie sehr dieser Umstellungsprozeß in der Sozialdemokratie im Gange ist, zeigt ein Artikel des früheren Reichsredakteurs Schröder, der in demselben reaktionistischen Blatte ausführt:

„Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Hauptarbeit für die Sozialisierung der Gesellschaft im Gegenwartsstaat zu leisten ist. ... Reize werden die Überzeugung haben, daß eine solche Stärkung des Gegenwartsstaats mit Gemütsruhe

unsichtbar auf der anderen Seite der Sonne, und erst im Spätherbst, zu Beginn des Winters, wird sie wieder als Abendstern erscheinen. Da sie jetzt auf der anderen Seite der Sonne hinübergeht, so nimmt auch der beleuchtete Teil ihrer Scheibe mehr und mehr zu. Venus erscheint uns bekanntlich am kleinsten und lichtschwächsten, wenn ihre Scheibe voll beleuchtet ist. Ihre größte Helligkeit dagegen erreicht sie, wenn nur  $\frac{1}{2}$  ihrer Oberfläche für uns von der Sonne bestrahlt wird. Da sie im letzten Falle aber stets in Erdnähe, in jenem Falle in Erdferne wohnt, so genügt die seltene leuchtende Sichel, um uns mit ihrem Auge den Eindruck eines hellfunkelnden Gestirns vorzutäuschen. Könnten wir Venus in Erdnähe vollbeleuchtet sehen, so würde sie mit der Helligkeit eines kleinen Wondes strahlen. Wäre jetzt der Sonnennur unterhalb bereits in Afrika; auch er entfernt sich schnell von der Erde, ist uns aber immer noch etwas näher als Venus, da er in 4 Wochen eine Distanz von 186 Millionen Kilometern von der Erde einnimmt. Seine Sichelbarkeit beträgt gegenwärtig noch 10 Stunden; sie nimmt aber im Laufe des Monats bis auf 8 Stunden ab. Jupiter ist zurzeit der einzige Planet, der sich der Erde nähert. Sein Durchmesser wächst im Februar von 31 auf reichlich 34 Stunden hin. Seine Sichelbarkeit nimmt bis auf  $\frac{3}{4}$  Stunden zu. Jupiter kommt jetzt, durch den Skorpion gehend, in den südlichsten Teil der Ekliptik, was auf seine Sichelbarkeitsverhältnisse auf der nordlichen Halbkugel ungünstig einwirkt. Bemerkenswerte Nordwindresultate dürften daher in den nächsten 3 Jahren allenfalls aus den Tropen oder von der südlichen Halbkugel kommen. Die Sternwarten der Nordhalbkugel sehen den größten Planeten jetzt immer nur tief am südlichen Horizont. Saturn sieht etwas weißlicher wie Mars im Stern, sieht aus der Februar bereits der Mitternacht unter. Uranus steht in den Sonnenstrahlen und ist unsichtbar; Neptun in den Zwillingen kann in größeren Instrumenten dagegen während der ganzen Nacht auf beobachtet werden.

Nach zu erwähnen bleiben die Mondphasen. Am 3. Febr. ist Vollmond; das letzte Viertel fällt am 10. und am 18. erneuert der idische Trabant sein Licht, am 25. Februar die Sichel des ersten Viertels zu zeigen. M. L.

Wenn, eine durch gemeinschaftliche und geistliche Tätigkeit erzielende Besserung der Arbeitsbedingungen, überhaupt die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft von heute, durchaus nicht einem weiteren Streben für die Zukunft im Wege stehe, ja eigentlich erst die Voraussetzung für den Erfolg solchen Strebens bilde.“

Mit anderen, weniger verlaufener Worten: Herr Schröder läßt den sozialistischen Zukunftsstaat zukunftslos sein und will lediglich den Gegenwartsstaat reformieren — also theoretisch daselbe, was auch der Liberalismus will! Seine sympathisch berührt bei Herrn Schröder ferner die bescheidene Aufassung über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Führer:

„Wer in der praktischen Arbeit steht, weiß sehr wohl, wie merkwürdig es noch an sprachbaren Führern fehlt und wie auch nicht immer das Ziel an der Hand zu sehen ist. Die Gaben erleiht, die ein Gebildeter nun einmal gleich als Fonds in die Partei hineinbringt.“

Jedermann, der mit der Sozialdemokratie zu tun gehabt hat, weiß, wie sehr Schröder mit diesen Worten recht hat, die freilich gewissen Kreisen der Partei sehr wenig gefallen werden!

### Schumann und Sozialdemokrat.

Aus Dessau meldet uns ein Telegramm: Ein Schumann, der im hiesigen Postamt dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wolfgang Feine zu seinem Wahlsitze gratuliert, ist sofort vom Amte suspendiert worden. Der Schumann ist schon 13 Jahre im Dienst.

### Ein Zentrumsvorschlag gegen das Jesuitengesetz?

Von neuen Mienen des Zentrums, die auf nichts weniger als auf die Aufhebung des Jesuitengesetzes hinauslaufen, wird der „Köln. Ztg.“ vom 28. Januar geschrieben. Danach soll neuerdings ein parlamentarischer Vorschlag gegen das Jesuitengesetz vorberathet werden, und zwar in Form einer Doppelaktion, um auf Reichstag und Bundesrat zugleich einzuwirken.

Es heißt in der Zufahrt: „Es werden alle verfügbaren Kräfte mobil gemacht werden, um auf eine im Wiederzuzugang des Ordens günstige Abstimmung der verbündeten Regierungen hinzuwirken. Wie der frühere Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer, der bekannte Zentrumsführer Dr. v. Dretzer, jüngst in einer vor seinen Wählern in Gaimersheim gehaltenen Rede angedeutet hat, erwartet das Zentrum, daß die bayerische Regierung sich bemühen werde, das Jesuitengesetz, das bis jetzt die Stimmung des Bundesrats gegen die Gesellschaft Jesu beherrschte. Mit der von Bayern längt vor Erlass des Jesuitengesetzes beobachteten Jesuitenpolitik würde eine derartige Initiative allerdings in ein über die bayerische Widerprüfung stehen. Denn sonst haben sich bei der Grundlage der zweiten Verfassungsbestimmung, des sog. Religionsedikts, verschiedene Orden angelehnt, die Gesellschaft Jesu aber ist auch vor 1872 die Genehmigung zur Errichtung von Niederlassungen nicht erteilt worden. Das Jesuitengesetz hat demnach für Bayern eine Veränderung des bestehenden Rechtszustandes nicht gebracht, soweit es sich um Niederlassungen des Jesuitenordens handelt. Gerade für Bayern entstände also im Falle der Aufhebung des noch bestehenden § 1 des Jesuitengesetzes die schwierige Frage, wie es sich mit seiner bisherigen Tradition abfinden wolle, die Niederlassungen des Ordens nicht launte. Es ist aus diesem Grunde zu bezweifeln, daß Bayern diese für seine innere Politik weittragende Frage aus eigenem Antriebe ins Rollen bringen wird. Es scheint dies um so weniger wahrscheinlich, als es ja gut wie ausgeschlossen ist, daß sich im Bundesrat eine der Aufhebung des Jesuitengesetzes günstige Mehrheit findet. Im diesem Sinne der Dinge wird auch durch den Hinweis auf den angeblich die katholischen Gelehrten verlegenden Charakter des Gesetzes kaum etwas zu ändern sein. Denn die katholische Kirche hat ein und ein halbes Jahrtausend ohne Jesuiten existiert und ist auch in jenen Staaten, in denen der Orden nicht zugelassen ist, keineswegs in ihrem Wohlstand geschädigt worden. Wohl aber sind es sehr gewichtige, durch die Gelehrten, ja selbst durch viele der Kirche belegte Gründe, die gegen eine Zulassung des Ordens sprechen. Unter ihnen steht an erster Stelle der Charakter des Ordens als Kampfbündnis gegen den Protestantismus und als Träger der Gegenreformation. Das ist im Deutschen Reich doch nicht vergesen.“

Es ist nicht unmöglich, daß das Zentrum, um die Sozialdemokratie wieder an sich zu ziehen, einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes einbringen wird. Hoffentlich wird dann der Bundesrat klar und deutlich sagen, daß er für solche den religiösen Krieg entzündende Mienen nicht zu haben ist.

### Was fehlt den Oberlehrern?

Ueber diese Frage macht Fritz Th. o. w. im „Freien Wort“ interessante Bemerkungen gegen die vielfachen Angriffe auf den Oberlehrerstand. Er führt u. a. aus: „Wenn wir mit den geistlich hochbegabten Kreisen unserer Bevölkerung auf einen Boden kommen wollen, von dem aus Verhängung möglich ist, müssen sie uns in unsere Arbeit begleiten und von da aus sehen lernen, daß die Anforderungen, die an uns gestellt werden, niemals erfüllt werden können.“

Welchem gewissenhaften Geistesarbeiter kommt es in den Sinn, sich in 3 bis 4 Jahren auf der Höhe halten zu wollen? Und das wird von uns verlangt. Und nicht nur auf wissenschaftlicher Höhe, sondern auf der Höhe der Methodik dieser 3 bis 4 Jahre und auf der Höhe des Gedächtnisstroms. Gewiß können wir's auch anders machen, wir können uns mit den Zeitläufern begnügen, das wird jedoch von den Behörden gern gesehen; aber wo bleibt die Freude an der Arbeit, wenn wir 40 Jahre lang daselbst traktieren, und was soll aus der Schulwissenschaft werden, wenn sie nicht eigenem Schritt hält mit der freien Forschung? Vier Stunden hintereinander in vier verschiedenen Klassen? Wöchentliche Gedächtnis in Durio, Gedächtnis der Reformation in Oberriet, Gedächtnis in Oberfelsbuda (Niederungelied), Gedächtnis in Sperrding (Schillers philosophische Gedächtnis). Reichen Sie einmal, Sie, die Sie mit diesen Fächern verbracht sind, sich abends vorher den Stoff zurechtzulegen, ihn so zu vereinfachen, daß Sie ihn den Schülern nahebringen, ohne ihn zu trivialisieren! Wir haben im Gelehrtensunterricht kein Bedürfnis vor uns, Zahlen und Namen müssen wir immer bei der Hand haben, ins Kollegheft dürfen wir nicht sehen. Wer will da den Stoff durchdringen, wer will dabei in jede Stunde ein Stück

mit seinen größeren Zwecken und wahrhaftig, es gibt Oberlehrer, die diese überhöhen Anforderungen erfüllen, und schon um dieser wenigen Gerechten sollte man Sodomo und Gomorra nicht veröden. Wäre es nicht erklärlich, wenn die meisten aus lauter Selbsterhaltungstrieb zu Arbeitsmaschinen würden! Ist es nicht gerade für die Strebenden eine tägliche Qual, wenn man empfindet, daß man durch Vertiefung seiner Studien in Erfüllung der ihm obliegenden des Berufes die praktische Arbeit kaum mehr leisten kann!

Und das geschieht sich alles nur auf die wissenschaftliche Seite der Sache, nur auf die intellektuellen Teil des Berufes; aber außerdem sollen und wollen wir ja unsere Jungen kennen lernen, sie persönlich zu uns ziehen, zu jedem einzelnen ein Verhältnis knüpfen. Zu jedem einzelnen! An großen Schulen kann es vorkommen, daß man in 8 verschiedenen Klassen Unterricht gibt, also etwa 200 Schüler im gleichen Schuljahr unter Augen hat, von denen man die meisten nur zweimal wöchentlich zu sehen bekommt. Durchschnittlich wird man in 5-6 verschiedenen Klassen unterrichten und etwa 120-150 Schüler „auf dem Herzen tragen“. Man sieht, das ist eine abgemessene Forderung ist, daß ein großer Dogmatismus dazu gehört, ein notwendiges Schematisieren, aus dem dann manches Uebel entsteht, das furchenbar der „Unfähigkeit unserer heutigen Pädagogen“ in die Schuhe geschoben wird.

Und doch bildet sich bei vielen ein feiner Instinkt für die Bedürfnisse der Jugend, Liebe zu ihr hilft tragen, was unendlich scheint, und es gibt viele Lehrer, die täglich mit neuer Begeisterung, neuer Begehrungskraft und neuem Humor an die Arbeit gehen.

Unser Beruf ist köstlich, aber schwer, und erfordert die ganze Kraft einer vollen Persönlichkeit. Vor jeder Schuld sollte geschrieben stehen: Hier nahe keiner, denn mit Leib und Seele!

### Vor dem Landesstatistikbureau.

Aus Köln telegraphiert unser Korrespondent: Der Pfarrer Krüger erhielt wegen eines Artikels, der die Ueberlieferung trug: „Eines Bauernpfarrers Klagen und Anklagen zu den Fällen Janos und Traub“ die Aufforderung, sich vor dem Landesstatistikbureau in Koblenz zu verantworten. Die erste Vernehmung Krügers fand bereits gestern statt.

### Parlamentarisches.

h. Berlin, 30. Jan. (Telegr.)

Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei des Abgeordnetenhauses hielt am Montag eine Sitzung ab. Die Vertretung der Partei in den Kommissionen des Abgeordnetenhauses wurde folgendermaßen geregelt:

Budgetkommission: Abg. Anstling; Geschäftsordnungs-Kommission: Abg. Traeger; Petitionskommission: die Abg. Sturm und Wolff (Auss.); Agrarkommission: Abg. Daus; Handels- und Gewerbestatistik: die Abg. Rosenow und Wente; Justiz-Kommission: die Abg. Pippmann und Peltz; Rechnungs-Kommission: Abg. Kronhoff; Gemeindefiskal-Kommission: Abg. Dietrich (Thorn); Unterrichts-Kommission: die Abg. Cassel und Ernst; Wahlprüfungs-Kommission: Abg. Dr. Schopp. Den Vorsitz in der Rechnungs-Kommission wird Abg. Kronhoff, den Vorsitz in der Kommission für Handel und Gewerbe Abg. Rosenow übernehmen.

Als Nebenberuf zum Etat wurden die Abgeordneten Gysling und Dr. Wiemer bestimmt.

Ein fortschrittlicher Antrag. Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat im preussischen Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu eruchen:

1. Das Statistische Landesamt mit einer umfassenden Darstellung der Regelung der Arbeitsverhältnisse der im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter (Zeit, Lohn, Ordnungen, Wohnverhältnisse usw.) zu beauftragen.
2. Schon jetzt durch allgemeine Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß  
a) die regelmäßig im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter überall mindestens mit dem Lohn beginnen, der in ihrem Bezirk als Ortslohn (§ 149 R. V. O.) festgesetzt ist,  
b) nach zehnjähriger Beschäftigung die Entlassung nur aus wichtigen Gründen erfolgen darf.

Abg. Adolf Roter, der neue Vertreter des Wahlkreises Jöhren I. Elsch, wird sich im Reichstage der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei als Solpstant anschließen. Das gleiche mit dem Abgeordneten Dr. Kerschke in der Fraktion von München I. der Fall ist, so wird unsere Fraktion also zwei Solpstanten zählen. Die Nachricht, daß Abg. W. in der Fraktion von Diebenhofen, der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei beitreten wird, bewahrheitet sich nicht. Herr Windel wird vielmehr vorerst ganz unabhängig bleiben.

Gegen die Wahl des Abgeordneten Kopsch in Eisenberg beabsichtigen die Konservern eine angeblich Protest einzulegen. Eine gleiche Absicht begien die Eisenberger Konservern auch nach der Wahl im Jahre 1907. Sie verzichteten jedoch auf die Ausübung ihrer Wahl, nachdem sie vernommen hatten, daß die Prellkassen einen Gegenprotest einreichen sich anstehen. Das Material für einen Gegenprotest ist auch diesmal in reichlichem Umfange vorhanden.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Die Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen trat am Montag in Berlin zusammen. Es wurden unter anderem die Grundzüge der Denkschrift über den Stand der Anstaltungsbereitschaft festgelegt, die in einigen Wochen dem Landtag vorgelegt werden sollen. — Im genannten Düsseldorf Reichstagswahlkreise hat der gemäßigtere Zentrum Abgeordnete Biederbeckmeyer Erstant sein Mandat zugunsten Dr. Trimboms niedergelegt. — Zu dem Ministerialerlaß über den beschriebenen (1) Vormittagunterricht nahm der Düsseldorf Vertreter Stellung und lehnte einstimmig die ungeteilte Unterrichtszeit für öffentliche Schulen aus hiesigen Gründen ab. — Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung lagen am Dezember v. J. über denen des vorausgegangenen Jahres, aber nicht so erheblich, wie man nach den Ueberblicken des Oktober und November hätte erwarten sollen. Es sind 67,76 Millionen Mk. eingenommen gegen 65,73 Mill. im Dezember 1901, 62,48 im November 1909 und 65,04 im November 1908. — Nach einer Mitteilung des Finanz-

Ministerium im Finanzauschuss wird der Zufolge, den das Bad...

Hof- und Personalnachrichten.

Wie in Londoner Hofkreisen mit Bestimmtheit verlautet, ist der Besuch des englischen Königs...

Ausland.

Oesterreich, Italien und der Dreibund.

Lehrenthal geht. Nicht von seinen Gegnern befehrt, sondern von seinen Freunden...

der „Manuba“ an Bord in Le Frioul, der Quarantänestation von Marseille, eingetroffen.

Die verhafteten Türken der „Bregenz“.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hatten die an Bord des österreichischen Dampfers „Bregenz“ im Roten Meer...

Einsetzung einer Schlichtungskommission.

heranzuführen. Aufgabe dieser Institution soll es sein, die Mittel und Wege zur Hintanhaltung von Zwischenschritten...

Die Türkei gegen Englands verächtliche Gelüste.

Die Russen haben einen neuen Schritt zur Eroberung des persischen Reiches getan. Sie besetzten am Sonntag ein beträchtliches Gebiet an der persisch-türkischen Grenze.

Das chinesische Schachspiel.

Ein Ultimatum der Revolutionäre.

Die Revolutionäre haben erklärt, daß Junschifangs ganze Kunst darin besteht, Zeit zu gewinnen, um die kaiserlichen Truppen zu sammeln...

der Thron solle sofort abdanken.

Die Feindbeschießungen wurden am Sonntag wieder aufgenommen werden. Die Regierung bemüht sich trotzdem, eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu erlangen.

500 deutsche Soldaten

werden jeden Augenblick in Tientsin erwartet. Das ist die deutsche Truppenabteilung, die, wie wir vor einigen Tagen berichteten, zur Wägring von Tientsin nach Tientsin bereitgestellt worden war.

kleine Tagesnachrichten.

ungarische Staatspläne. Aus Budapest wird gemeldet: Beim Bankett, das zu Ehren des Grafen Kaunzinger...

aus der Skapuzina. Der Kriegsminister antwortete auf eine Interpellation in der Skapuzina, daß tatsächlich ein Teil der im Jahre 1909 aus Frankreich bezogenen Schrapnells...

spanisch-französische Verhandlungen. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Der Marquis von Almagro erklärte einem Berichterstatter: Die Nachrichten, die über die französisch-spanischen Verhandlungen in der ausländischen Presse verbreitet sind...

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Bang

Kopenhagen, 29. Jan. Der dänische Schriftsteller und Dichter Hermann Bang ist, wie ein Remporter Telegramm mitteilt, heute früh im Zuge bei der Station...

Hohe Preise für Bilder. Aus dem Ort wird gemeldet: Einen Rekordpreis für einen Corot erzielte bei der Versteigerung von Gemälden aus dem Besitz der Mrs. Alice Rowland...

Der bekannte Tiroler Schiffsteller Karl Wolf, der Leiter der Tiroler Holzschiffwerke, erlitt einen Schlaganfall, der eine rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte.

Der volkswirtschaftliche Schriftsteller Gustave de Molinari, der seit 1834 in Paris publizistisch tätig gewesen war, ist in Lausanne an der belgisch-französischen Grenze im Alter von 93 Jahren gestorben.

Luftschiffahrt.

Zwei neue Aeroplan-Wellretorfs

wurden dieser Tage in Frankreich aufgestellt; beide Male waren Sommerapparate verwendet worden.

Zunächst griff der Aviatiker Balthaz auf einem Sommerabend mit 70 PS. Gnome-Motor den Schnellfliegerretorff an, der bisher von dem Aviatiker Debrines gehalten wurde.

Der zweite Wellretorff wurde von dem Aviatiker Molla auf einem Sommerabend aufgestellt. Er hatte 5 Passagiere an Bord genommen, mit denen er 1 Stunde 6 Min. in der Luft blieb.

Für den Jauerfliegerflug am Oberrhein, der in diesem Jahre unter dem Protektorate des Prinzen Heinrich von Preußen vom Kartell der Eisenbahn- und Luftschiffahrtsgesellschaften abgehalten werden soll, hat neuerdings auch die Stadt Freiburg i. B. einen Preis von 8000 Mk. gestiftet.

Halle'scher Marktbericht

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Bericht

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and other commodities.

Genossen und besetzt werden nur in beiden Abteilungen einschließlich des Schmeeres unter unentgeltlicher Ugnabe des Jogen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinckmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weisner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Jendowanger; für den Interenten-Teil: Robert Barth; Druck und Verlag von C. F. H. Schmidt, sämtlich in Halle a. S.

Mit vollem Recht. genossen die mitbewährten MAGGI-Produkte das Vertrauen der Allgemeinheit: sie werden nur aus erstklassigem Material unter sorgfältigster Kontrolle hergestellt.

Man verlange daher ausdrücklich MAGGI Würze = MAGGI Suppen = MAGGI Bouillon-Würfel

